

Wien, am 18. Mai 2021

Betreff: EDV-Probleme  
Antrag auf Anberaumung eines Beratungsgesprächs

An den  
**Zentralausschuss**

im Hause

Werter Herr Vorsitzender,  
werte Kollegen!

Es darf vorausgesetzt werden, dass die EDV Probleme des BMI und der nachgeordneten Dienststellen allgemein bekannt sind und hier keine näheren Informationen nötig sind.

Grundproblematik ist, dass man „fallweise“ keinen Zugang zu den benötigten Netzwerken erhält, in welchen sich wiederum die Anwenderapplikationen befinden, die man als Sachbearbeiter dringend und bitter benötigt. In diesen finden sich die Ordner, Formulare und sonstigen Anwendungen, die für die Arbeitserledigungen – darunter fallen auch administrative Erledigungen (Tagesberichte, ÜD An- und Abmeldungen, Journaldienstordner, Aktenbücher, Excel-Listen, eigene Aktenaufzeichnungen, etc.) nötig sind.

Laut Schilderungen von Betroffenen hat sich dieses „fallweise“ in den letzten Monaten so dargestellt, dass aus den fallweisen Ausfällen des Systems zunehmend minutenlange und später stundenlange Ausfälle wurden. In der letzten Zeit hat sich die Situation derart dramatisch zugespitzt, dass man ganze Tage lang nicht zu seinen Arbeitsunterlagen gekommen ist und sich stundenlang die Füße vor dem PC in den Bauch gestanden hat, bis endlich ein Zugang zu den Systemen möglich war. Beispiel: Betroffener Kollege hatte - neben vielen anderen Akten - eine Haftsache mit 60 Opfern zu erledigen und war gehindert, die nötigen Arbeiten zu verrichten.

Da wieder einmal kein Zugang zu den Netzwerklaufwerken möglich war, wurde vom Betroffenen zum wiederholten Male der EDV-Helpdesk der LPD Wien kontaktiert. Man hörte sich die Beschwerde an und bestätigte nach dortiger Einsicht in das System, dass es wieder zu massiven Störungen und Funktionsbeeinträchtigungen komme. Dauer und Ursache konnte man nicht nennen. Das Problem wäre bekannt, verantwortlich für diese Rechnerstörungen wäre das BMI. Dort würde man über die Probleme seit langem Bescheid wissen. Betroffener wurde ersucht, offiziell als „Beschwerdeanruf“ die Nummer der BMI-Hotline 989520 anzurufen und dort sein Anliegen offiziell als Beschwerde einzubringen, um die Ernsthaftigkeit der Problematik zu dokumentieren. Auch dort wurde nicht nur bereits mehrfach, sondern vielfach angerufen – Tenor: *Das Problem ist bekannt, wir arbeiten an der technischen Lösung*. Betroffener fragt sich: Wie lange noch?

Das wurde dann gemacht und unter der Nummer 989520 eine nette Kollegin erreicht, der diese Problematik geschildert wurde. Sie versuchte den Betroffenen insofern zu informieren, als sie meinte, dass es sich bei dem geschilderten Problem um ein Problem der LPD Wien handle. Darauf

wurde erwidert, dass Betroffener von der EDV-Helpdesk gebeten wurde, eine offizielle Beschwerde bei dieser Nummer – 989520 – einzubringen, um „Etwas“ zu erreichen, da es sich eben nicht um ein Problem der LPD Wien handle. Als die Kollegin vernahm, dass es eine offizielle Beschwerde via EDV - Helpdesk wäre, wurde der Hörer abgedeckt, im Hintergrund war ein Gespräch wahrnehmbar. Ergebnis der Hintergrundbesprechung: Betroffener wäre leider an der falschen Adresse gelandet und er müsste sich an die Abt. 5 des BMI wenden. Betroffener teilte der Kollegin mit, dass er sich nun wohl „im Kreis“ geschickt fühle und, kündigte an, seinen Dienststellenleiter ebenfalls zu informieren und bedankte sich für die Mühewaltung. Die Kollegin kann ja auch nichts für die Unterlassungen der Verantwortlichen des BMI.

An dieser Stelle sei gleich angemerkt, dass die Bediensteten der EDV wahrlich nichts für die Versäumnisse des Dienstgebers können und bei Beschwerden die „Leidtragenden“ sind.

Der Ordnung halber sei erwähnt ich, dass der Dienststellenleiter über die geführten Gespräche informiert wurde. Auch er ist über die unhaltbaren Zustände in Kenntnis und arbeitet ebenfalls an einer Transportlösung der bekannten Probleme an den richtigen Schaltstellen.

Sind die Abläufe wirklich so?

Arbeitet die Serverzentrale des BMI wie der Austro Control Tower am Wiener Flughafen? Es scheint so zu sein, dass es zu nicht vorhersehbaren Zeiten einen „Slot“ auf der freien Datenstartbahn gibt, wo man zufällig in die Netzwerke rutscht und sich freut, endlich arbeiten zu können. Ein Kollege neben mir, dem ich mitteile – es geht – steigt ein und antwortet, „Nein, leider schon wieder nicht“. Das heißt Slot verpasst, bitte warten und in 10 Minuten wieder versuchen. Sehr motivierend.

Was nun folgt, ist Aussteigen aus dem System, Herunterfahren, neu Starten und wieder probieren. Irgendwann gibt man auf, oder hat eben das Glück einen freien Slot zu erlangen. Dazwischen wird unendlich viel Zeit vergeudet. Wie viele tausende Stunden sind das eigentlich – aufgerechnet auf alle Betroffenen der LPD Wien - täglich, wöchentlich, monatlich? Macht man sich darüber Gedanken?

Über den Tag verteilt sieht das dann so aus, dass man erst ab 15:00 Uhr! frühestens damit rechnen kann, halbwegs normal arbeiten zu können. Das führt mittlerweile dazu, dass man sich die Tagesarbeit in die Nachtstunden verlegen muss, um seine Arbeit erledigen zu können. Das sind aber dann Überstunden die anfallen, weil man tagsüber gehindert ist nötige Arbeiten – ich erinnere – Haftsache, Beschleunigungsgebot, etc. – zu erledigen.

Es kann doch nicht sein, dass Kollegen mittlerweile ihre Tagesarbeitszeit in die Nacht verlegen müssen, um die Aufgaben erledigen zu können.

Was sind die weiteren Folgen? Es bleiben Akte liegen, die nicht bearbeiten werden können bzw. deren Bearbeitung sich verzögert und verschiebt. Daraus resultieren Urgenzen der StA-Wien und die Aufforderung zur Übermittlung der Berichte oder die Bekanntgabe der Gründe, die entgegenstehen. Was soll berichtet werden? – *Das BMI – mein Dienstgeber ist nicht in der Lage, die nötige EDV zur Verfügung zu stellen? Tut mir leid, Aktenbearbeitung derzeit nicht möglich?* Das kann wohl nicht die Lösung sein.



Werte Kollegen!

Das System steht scheinbar vor dem Kollaps, der Patient EDV liegt schon (zu) lange auf der Dauerintensivstation. Ist das Multiorganversagen eine mögliche Folge und nur mehr eine Frage der Zeit? Wie geht es weiter? Die FSG/Klub der Exekutive stellt daher den

## **A N T R A G**

auf die dringende Anberaumung eines Beratungsgesprächs zur Erörterung der Problemstellungen und allfälligen Vorhaben des Dienstgebers, um bekannte Missstände so rasch als nur möglich abzustellen.

Es wird ersucht, dem Antrag die Zustimmung zu erteilen!

Mit freundlichen Grüßen,

Hermann GREYLINGER  
Fraktionsvorsitzender

Martin NOSCHIEL

Walter HASPL